

## «Wenn die Prothese so funktioniert, wie ich mir das vorstelle, kann Olympia zum Thema werden»

Sandro Bohnet hat ein Bein an eine Krankheit verloren. Den Traum vom Snowboarden aber lässt er sich nicht nehmen. Um Wettkämpfe fahren zu können, muss er einen Schuh tragen. Warum das?

Alban Albrecht

24. November 2022. Erstmals überhaupt steht Sandro Bohnet am Start eines Snowboardrennens. Im holländischen Landgraaf wird ein sogenannter Banked-Slalom gefahren. Dabei ist ein Parcours mit erhöhten Kurven zu meistern. Es ist so etwas wie die Urform des Snowboardens und vermittelt während der Fahrt dieses einzigartige Lebensgefühl. Bohnet wird zweimal Zweiter. Die Podestplätze machen Appetit auf mehr – aber es sind einige Hürden zu nehmen...

Sandro Bohnet hat schwierige Jahre hinter sich. 2018 wird bei ihm ein bösartiger Knochenkrebs diagnostiziert – mit schwerwiegenden Folgen. Sein rechtes Bein muss oberhalb des Knies amputiert werden. Doch der sportliche junge Mann hadert nicht. Er ist froh, wieder gesund zu sein, und er sucht nach neuen Möglichkeiten. Und er will vor allem eines: zurück aufs Snowboard.

Der Natischer hatte zuvor zwar auch andere Sportarten ausgeübt, «aber das Snowboarden hat mir in diesem Moment einfach am meisten gefehlt, das wollte ich wieder machen», blickt Sandro Bohnet zurück. Arno Jordan, Polymechnik-

Auszubildender bei der MG-Bahn, liess sich auf die Herausforderung ein und baute als Lehrabschlussprüfung eine Prothese, die Sandro Bohnet das Snowboarden ermöglichen sollte (WB vom 11. Januar 2021).

Die Prothese sah zwar etwas klobig aus, aber das war Sandro Bohnet völlig egal. Es ging nicht um das Aussehen, sondern um die Funktion. Und sie funktionierte einwandfrei, er konnte wieder aufs Brett und die Kurven in den Schnee ziehen. Bohnet zeigt ein Video, auf dem er bei einer Fahrt auf der Riederalp zu sehen ist: Optisch ist da kein Unterschied zu erkennen. Er fährt, als hätte er nie eine Krankheit gehabt. Auch das Gefühl ist das gleiche: «Es macht Spass wie vorher», sagt Sandro Bohnet.

### Der Beinamputierte muss einen Schuh tragen

Schon in der Jugend war Sandro Bohnet ein leidenschaftlicher Wintersportler. Zuerst Ski, dann wechselte er zum Snowboarden. Er ist viel und gern gefahren, war aber nie in einem Verein, hat auch nie an Rennen teilgenommen. Aber es war ein wichtiger Teil seiner Freizeit.

Nach den gelungenen Versuchen mit der Prothese meldet sich

Bohnet Ende der Wintersaison 2019/20 bei PluSport Schweiz, und er nimmt an einem Trainingswochenende in Saas-Grund teil. «Ich wurde mit offenen Armen empfangen», kann Sandro Bohnet festhalten. Die Verantwortlichen haben schnell gesehen, dass er vor seiner Krankheit schon gut Snowboard gefahren ist und dass Potenzial vorhanden ist.

Im darauffolgenden Winter bestreitet er verschiedene Trainings mit dem Nationalteam, und es hätten auch die ersten Wettkämpfe folgen sollen, doch da

«Dann müssen wir die Prothese halt entsprechend umbauen.»

Sandro Bohnet

ergibt sich völlig unerwartet ein neues Hindernis: Die Prothese wird für Rennen nicht zugelassen. Das Problem: Die Kraftübertragung erfolgt direkt von der Prothese auf das Brett. Das aber ist im Reglement nicht erlaubt. Es muss ein Schuh dazwischengeschaltet sein.

Das mag für Aussenstehende zwar nach unnötiger Paragrafenreiterei tönen, doch ist es für den leistungsorientierten Behindertensportler wichtig, so weit wie möglich für Chancengleichheit zu sorgen. Sandro Bohnet mag sich denn auch nicht beklagen: «Dann müssen wir die Prothese halt entsprechend umbauen.»

Und in der Zwischenzeit verfügt er auch über entsprechende Kontakte. Silvan Hofer, Nationaltrainer bei PluSport, kennt einen Prothesenbauer in Deutschland. Dem wurde die Prothese im September zugeschickt und innerhalb von drei Wochen wurden die nötigen Anpassungen vorgenommen. In Landgraaf fuhr Bohnet bereits mit der neuen Prothese und sie wurde von der Prüfungskommission auch zugelassen: Er ist künftig bei allen Rennen startberechtigt!

Der 26-Jährige muss sich freilich noch ein bisschen gedulden. Im Moment werden



Der erste Renneinsatz: Sandro Bohnet beim Start in der Halle von Landgraaf. Bilder: zvg

noch kleinere Anpassungen vorgenommen. Es geht quasi um die Feinabstimmung. So wird etwa der Schaft noch etwas angepasst, damit die Kraft besser übertragen wird. «Weil ich nicht genügend Kraft entwickeln konnte, konnte ich die Kurve nicht zu 100 Prozent zu Ende fahren. Das wird jetzt noch geändert», sagt Sandro Bohnet. Anfang Januar soll es so weit sein, dann wird er mit der neuen Prothese fahren können.

### Der Trainer gibt wichtige Rückmeldungen

Die Aufnahme bei PluSport Schweiz hat sich für ihn als echter Glücksfall erwiesen. Er kann an Trainingslagern teilnehmen und bei Wettkämpfen wird alles organisiert: von der Reise über die Unterkunft bis zum Essen. Auch völlig neu für ihn: Er wird von einem Trainer betreut. «Es geht nicht nur darum, nach Möglichkeit schneller zu fahren. Silvan Hofer gibt mir auch Rückmeldungen zur Technik. Er sagt, was ich noch verbessern kann», sagt Sandro Bohnet.

Die Rennen in Landgraaf zählen zum Europacup. Wer auf dieser Stufe genügend Punkte gesammelt hat, kann im Weltcup starten. In der zweiten Janu-

arwoche wird er an Europacuprennen in Pyhä (Finnland) teilnehmen. Da wird ein Snowboardcross ausgetragen. Ein Parcours mit Sprüngen und Wellen. Ob im Europacup auch jeweils vier Athleten gegeneinander antreten oder nur zwei, weiss Sandro Bohnet nicht, im Weltcup aber sind es sicher vier. Ende Januar finden dann die Weltmeisterschaften statt.

Sandro Bohnet fühlt sich im Alltag kaum mehr eingeschränkt. Er schwimmt, er joggt mit einer speziellen Prothese. Das Autofahren hingegen lässt er im Moment noch sein. Er könnte zwar fahren, müsste dafür aber die Pedale umbauen lassen und danach auch ein Vorfahren vor einer Prüfungskommission absolvieren, um den Führerschein zu erhalten. «Es wäre möglich, hat im Moment aber keine Priorität für mich», sagt Sandro Bohnet.

Ganz im Gegenteil zum Snowboarden. Das Wettkampffieber hat ihn so richtig gepackt. Kann da sogar die Teilnahme an Olympischen Spielen zum Thema werden? «Wenn alles gut läuft und die Prothese so funktioniert, wie ich mir das vorstelle, dann kann ich Cortina 2026 ins Auge fassen», gibt sich Sandro Bohnet zuversichtlich.



Sandro Bohnet mit der Alltagsprothese.



Vor dem Rennen werden Feinabstimmungen vorgenommen.



Sandro Bohnet ist glücklich über seinen ersten Podestplatz.